THE ETF & ETP NEWSLETTER | AUSGABE 09, 2015

10x10.ch / 18.11.2015 / 10. Jahrgang / 10 x jährlich

KOLUMNE 08

Der ewige Brand

Erwin Heri über die verhängnisvolle Politik der Notenbanken.

KOMPAKT 09

Immobilien im Aufwind

Immobilien-ETF ermöglichen Investitionen mit wenig Kapital.

GESPRÄCHSSTOFF 11

Treiber Cybersecurity

Thomas Rappold über einen der stärksten Wachstumstreiber.

BRENNPUNKT

Flaschenhals Basiswert

INHALT

BRENNPUNKT 04
Flaschenhals Basiswert
ETF können immer nur so liquide sein wie ihr Basiswert.

KOMPAKT 10
(Preis-)kampf der Titanen
Die Preissenkungen bei ETF gehen in die nächste Runde.

INDEX-ARENA 13
Index-Arena
FTSE Developed Europe vs. FTSE ERPA/Nareit Dev. Europe

WISSEN 13
Sektoren-ETF im Einsatz
Antoine Lesné erklärt, wie man Sektoren-ETF einsetzen kann.

Viel Positives, keine Wunder

Die ETF-Branche ist auf Kurs, mit grossen Schritten steuert sie auf ein weiteres Rekordjahr zu. Allein in diesem Jahr wurden weltweit bereits 270 Milliarden Dollar investiert. Um noch mehr Anleger anzulocken, tobt seit Jahren ein erbitterter Preiskampf, der nun in den USA in eine neue Runde gegangen ist. Die günstigsten Produkte kosten nur noch 0,03 Prozent (siehe Seite 10). Die börsengehandelten Indexfonds profitieren aber auch davon, ein sogenanntes Finance-2.0-Produkt zu sein. Diese stehen ganz im Zeichen der Demokratisierung des Anlegens in einer digitalen Welt. Für weiteres Wachstum dürften Robo-Advisor sorgen. Denn das automatisierte Portfoliomanagement wie es in der Schweiz das Vermögenszentrum, TrueWealth und der Investomat von der Glarner Kantonalbank betreiben, arbeitet mit ETF. Anhand einiger Fragen werden das Risikoprofil und Anlageziel des Investors ermittelt, anschliessend erhält er ein darauf basierendes Portfolio mit passenden Indexprodukten.

Bei all dem Positiven geht gerne vergessen, dass auch ETF keine Wunder bewirken können. Das zeigte sich eindrücklich am 24.August. Liquiditätsengpässe können die Produkte in Bedrängnis bringen, da sie nur so liquide sein können wie ihr Basiswert (siehe Seite 4). Die Verlockung, solche Aspekte angesichts der vielen guten Nachrichten ausser Acht zu lassen, ist gross. Es bleibt weiterhin unumgänglich, die Produkte – allem voran ihre Risiken – genau zu studieren.

Ihre Barbara Kalhammer

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 10mal jährlich und kostenlos! (Feb, März, April, Mai, Juni, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) **Verlag:** financialmedia AG, Redaktion 10x10, Pfingstweidstrasse 6 / 8005 Zürich **Kontakt:** Email: info@10x10.ch, Web: www.10x10.ch, Tel.: +41 44 277 75 30, Fax: +41 44 277 75 35 **Redaktion:** Rino Borini – Leitung (RB), Barbara Kalhammer (BK) **Umsetzung/Layout/Grafik:** Fabian Widmer

verlinkte Anzeige

Bei den in der Schweiz zugelassenen Amundi-ETFs (die "Fonds") handelt es sich um Investmentfonds französischen Rechts ("Fonds Communs de Placement"). Vertreter in der Schweiz: CACEIS (Switzerland) SA, chemin de Précossy 7-9, CH-1260 Nyon, Zahlstelle: Crédit Agricole (Suisse) SA, quai Général-Guisan 4, CH-1204 Genf. Der Prospekt, die Wesentlichen Anlegerinformationen ("KIID") , das Fondsreglement sowie die aktuellen Jahres - und Halbjahresberichte sind auf Anfrage kostenlos beim Vertreter in der Schweiz erhältlich. Foto: Corbis. | W

das neuste zuerst

1 3 2

News Ticker

Auf Rekordkurs *Die globale ETP-Branche verzeichnete im Oktober Zuflüsse von 36,2 Milliarden Dollar. Seit Anfang Jahr wurden gemäss ETP Landscape 271 Milliarden investiert, im Vorjahr waren es 239 Milliarden.*

›Starker Oktober *In den ersten zehn Monaten stiegen die Umsätze mit ETF an der Schweizer Börse um 18,3 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat legten sie um 18,5 Prozent auf 6,9 Millionen Franken zu.*

› Hedge Funds überholt *Ende Juni erreichten die ETF-Vermögen die Marke von drei Billionen Dollar. Damit verwalten sie mehr als Hedge Funds, wie CIO berichtet.*

1 ETF auf US-Sektoren

SPDR hat neun Sektoren-ETF auf US-Aktien lanciert. Dazu zählen die Branchen Finanzen, Energie, Konsumgüter und Technologie. Der ETF auf Unternehmen aus dem Gesundheitswesen setzt zu 10,5 Prozent auf Johnson & Johnson, zu 7,8 Prozent auf Pfizer und jeweils zu mehr als fünf Prozent auf Gilead und Merck. Mit dieser Vielzahl an Sektor-Produkten haben die Anleger die Möglichkeit ihr Portfolio zu diversifizieren.

SPDR

Börsenplatz: SIX Swiss Exchange
ISIN: IE00BWBXM617
TER: 0,15%

2 Asiatische Dividendenkönige

WisdomTree hat einen neuen Dividenden-ETF auf Asien an die Deutsche Börse gebracht. Der WisdomTree Emerging Asia Equity Income ETF investiert in mehr als 300 Dividendentitel aus Asiens Schwellenländern, in erster Linie in kleinere bis mittelgrosse Unternehmen. Nach Angaben von WisdomTree hätte das Produkt in den vergangenen zwölf Monaten bis Anfang September eine Rendite von 6,1 Prozent erzielt.

WisdomTree®

Börsenplatz: Xetra
ISIN: DE000A140SG3
TER: 0,54%

3 ETF auf US-Zinswende

Zwei neue ComStage-ETF bieten die Möglichkeit, von der amerikanischen Zinswende zu profitieren. Der ComStage Commerzbank 10Y US Treasury Future Short TR ETF bildet eine Anlage in einer Short-Position auf den 10-jährigen US Treasury Future ab. Dieser Kontrakt folgt den Kursen von US-Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit. Steigen die Zinsen und fällt der 10Y US Treasury Future, entwickelt sich der ETF auf Tagesbasis positiv.

ComStage

Börsenplatz: Xetra
ISIN: LU1275254800
TER: 0,20%

verlinkte Anzeige

Immer währungsgesichert.

Zugang zu einer breit diversifizierten Auswahl an liquiden und währungsgesicherten Anlagen.
UBS ETFs. Fixed Income.

ubs.com/etf

UBS

Für Marketing- und Informationszwecke von UBS. Nur für qualifizierte Anleger. © UBS 2015. Das Schlüsselsymbol und UBS gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten. E14

Flaschenhals Basiswert

Am Morgen des 24. August 2015 gerieten die Preise von ETF enorm unter Druck. Ein Rückschluss auf eine mangelnde Liquidität ist jedoch voreilig. Ein ETF kann immer nur so liquide sein wie die Aktien seines zugrundeliegenden Index.

Am 24. August sahen sich die amerikanischen Börsenwächter gezwungen, aktiv ins Geschehen einzugreifen, da sie aufgrund schlechter Zahlen aus China Turbulenzen befürchteten. Sie riefen die Regel 48 aus. Diese besagt, dass die Market Maker die Preisindikation für Wertpapiere nicht, wie es üblich ist, vor Handelsstart bereitstellen müssen. Diese Massnahme soll starke Kursausschläge zu Handelsbeginn und panikartige Verkäufe verhindern. In den vergangenen Jahren wurde die Regel immer wieder dazu genutzt, um eine sanfte Börseneröffnung zu ermöglichen.

Bei einzelnen ETF führte die Inkraftsetzung der Regel zu einem Kursrückgang von bis zu 30 Prozent; die Produkte lagen weit unter dem fairen Wert ihrer Basiswerte. Bei den Aktien dagegen funktionierte die Massnahme. Grund dafür ist die spezielle Konstruktion von ETF.

> ***ETF können keine Wunder bewirken und mehr Liquidität bieten, als tatsächlich vorhanden ist.***

Im Primärmarkt werden neue ETF-Anteile durch den Creation-Prozess kreiert. Dabei tauschen die Market Maker Aktienkörbe gegen Fondsanteile, wobei die jeweiligen Wertpapiere vorgängig gekauft werden müssen. Die neu geschaffenen Anteile können anschliessend den Investoren verkauft werden. Der Redemption-Prozess beschreibt den umgekehrten Vorgang: Die Fondsgesellschaft verkleinert die Anzahl der Fondsanteile, der Market Maker erhält den Wertpapierkorb zurück.

Der Creation-/Redemption-Prozess führt zu einer guten Handelsqualität, also einem Preis, der nahe beim indikativen Nettoinventarwert (iNAV) liegt. Dieser beschreibt den aktuellen Wert des Aktienkorbs, der dem ETF zugrunde liegt. Entfernt sich der Preis des ETF zu weit vom Nettoinventarwert, bieten sich den Arbitrageuren Chancen. Befindet sich der ETF-Preis über dem iNAV, kaufen Market Maker oder andere autorisierte Teilnehmer die zugrundeliegenden Aktien am Kapitalmarkt und tauschen sie mit dem Emittenten gegen ETF-Anteile. Im Anschluss können sie die Produkte auf dem Sekundärmarkt weiterveräussern. So steigern die Market Maker ihren Verdienst und die Preise nähern sich wieder ihrem eigentlichen Wert an. Doch Market Maker müssen sich selber auch absichern. Dies ist schwieriger, wenn beispielsweise die Märkte illiquide oder sogar geschlossen sind. In einem solchen Fall muss der faire Wert des ETF geschätzt werden.

Market Marker können nicht zaubern

An besagtem Tag im August geschah genau das: Die Kurse einiger S&P-500-Werte waren nicht verfügbar. «ETF können dann auch keine Wunder bewirken und mehr Liquidität bieten, als tatsächlich vorhanden ist», sagt Andreas Homberger von Hinder Asset Management. «Aufgrund der vielen nicht aufeinander abgestimmten Handelsunterbrechungen

WEITER S. 05 ›››

›››

bei Einzelaktien, ETF und anderen Finanzinstrumenten war der Arbitragemechanismus ausser Kraft gesetzt, der normalerweise dafür sorgt, dass Preisdifferenzen sofort ausgeglichen werden. Das kann zu den enormen Kursdifferenzen beigetragen haben», sagt Eric Wiegand, ETF-Stratege bei der Deutschen Asset & Wealth Management, gegenüber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Für die Market Marker war es eine Herausforderung, Preise zu stellen. Die Phantasiepreise verwundern somit nicht. Zwar versuchten Vermögensverwalter die Arbitragemöglichkeit zu nutzen, konnten aber nicht handeln. Laut Marktteilnehmern war es den Market Makern wohl lieber, die Phase abzuwarten und nicht zu handeln.

Laut Homberger müsste es eine vernünftige Regel geben, wodurch auch ETF von einer Handelsaussetzung einzelner Aktien betroffen wären. Über eine solche Lösung oder andere Massnahmen in einer Stresssituation diskutieren nun Börsenvertreter, Market Maker und ETF-Anbieter. «Dass ETF sich an diesem Morgen als so fragil erwiesen haben, wirft viele Fragen auf und zeigt, dass es Zeit sein dürfte, das gesamte ETF-Ökosystem erneut zu überprüfen», so Luis A. Aguilar, Kommissar der US-Aufsichtsbehörde SEC.

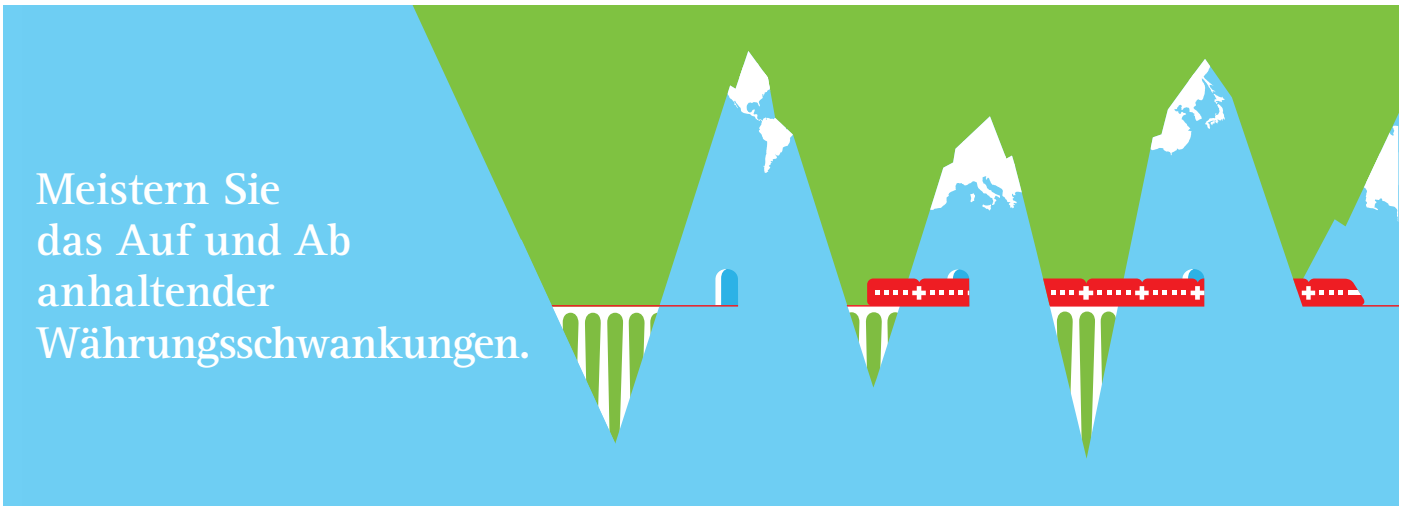
Nach knapp zwei Stunden hatten sich die Preise wieder an ihren fairen Wert angeglichen. Wer Ruhe bewahrte, musste keine grossen Verluste verzeichnen. Anleger mit Stop-Loss-Orders dagegen verkauften ihre Positionen – quasi unfreiwillig – mit hohen Abschlägen. Bei solchen Aufträgen werden die ETF bei einer bestimmten Kurslimite automatisch verkauft. In der Regel erfolgen sie, um sich vor hohen Verlusten zu schützen. Am 24. August jedoch sorgten die Stopp-Loss-Orders dafür, dass der Preissturz zusätzlich angetrieben wurde. In der Schweiz ist ein solcher Fall nicht möglich. «Die aktive Marktüberwachung der SIX Swiss Exchange sorgt dafür, dass die in einer solchen Situation getätigten Abschlüsse rückgängig gemacht würden», erklärt Alain Picard, Head Product Management bei der Schweizer Börse. Doch Anleger können auch selber etwas tun, um dieses Risiko zu senken. Zum einen sollte nur gehandelt werden, wenn die Märkte offen sind, wenn möglich nicht unbedingt zu Handelsauftakt und -schluss. Zum anderen sollten Aufträge mit tagesgültigen Limiten aufgegeben und täglich angepasst werden.

> ***Wer Ruhe bewahrte, musste keine grossen Verluste verzeichnen. Anleger mit Stop-Loss-Orders dagegen verkauften ihre Positionen mit hohen Abschlägen.***

Mehr Grösse, mehr Einfluss

Mittlerweile ist auch der Internationale Währungsfonds WEITER S. 06 ›››

verlinkte Anzeige



Verstehen: Investoren könnten sich bei der Suche nach höheren Renditen unnötigen Währungsrisiken aussetzen.

Handeln: Minimieren Sie Währungsrisiken und erhöhen Sie Ihre Renditechancen mit unserem CHF-abgesicherten Aktien- und Obligationenangebot.

Intelligentes Investieren. iShares.ch

Erfahren Sie Mehr

iShares by BLACKROCK®

Die iShares ETFs sind in Irland domiziliert. BlackRock Asset Management Schweiz AG, Bahnhofstrasse 39, CH-8001 Zürich, fungiert als Schweizer Vertreter und JPMorgan Chase Bank, National Association, Columbus, Niederlassung Zürich, Dreikönigstrasse 21, 8002 Zürich, ist die Zahlstelle der Fonds. Der Prospekt, die Wesentlichen Informationen für die Anlegerinnen und Anleger, die Satzung sowie die jüngsten und sämtliche früheren Jahres- und Halbjahresberichte sind kostenlos beim Schweizer Vertreter erhältlich. Die Anleger sollten die in den Wesentlichen Informationen für die Anlegerinnen und Anleger und im Prospekt erläuterten fondsspezifischen Risiken lesen. © 2015 BlackRock, Inc. Sämtliche Rechte vorbehalten. BLACKROCK, iSHARES und das stilisierte i-Logo sind eingetragene und nicht eingetragene Handelsmarken von BlackRock, Inc. oder ihren Niederlassungen in den USA und anderen Ländern. Alle anderen Marken sind Eigentum der jeweiligen Rechteinhaber. Ref: EMEAiS-1937.

›››

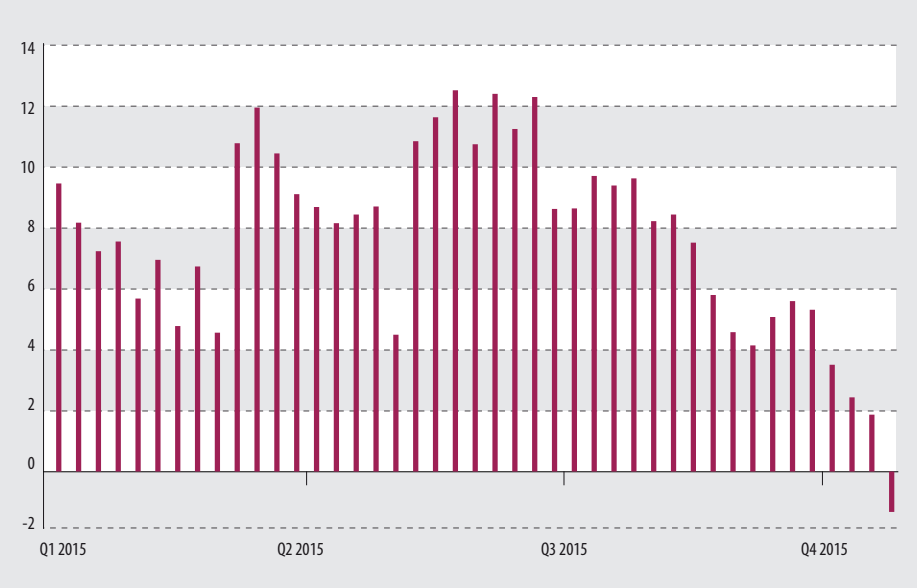
involviert. Bereits im Frühjahr haben sich die Aufseher kritisch zu ETF geäussert, als sie vor Liquiditätsproblemen und einem Austrocknen der Märkte warnten – gerade bei einem unerwarteten Ereignis wie eben am 24. August. Auch Ali Masarwah, Anlageexperte beim Analysehaus Morningstar, hält Liquiditätsprobleme infolge von Marktverwerfungen für möglich. Sogar der norwegische Staatsfonds hat sich kürzlich zu dieser Problematik geäussert. Gegenüber Bloomberg sagte der Chefinvestor von Norges Bank Investment Management, dass mit der zunehmenden Verbreitung von ETF ihr Einfluss auf die zugrundeliegenden Wertpapiere und damit das Risiko wachse. Insbesondere die Interaktion zwischen Futures an den Terminmärkten und den von ETF abgebildeten Wertpapieren nehme zu.

Der norwegische Staatsfonds greift darum zu einem Trick: Um seine Aktivitäten vor anderen Marktteilnehmern zu verschleiern, die sie möglicherweise vorwegnehmen könnten, verkauft er seine Aktien in Blocks.

Auch an den Anleihenmärkten ist Liquidität derzeit ein Thema. Strengere regulatorische Richtlinien haben dazu geführt, dass sich immer mehr Banken und Versicherungen als Käufer und Verkäufer von Unternehmensanleihen zurückziehen. Gemäss Daten von Bloomberg sind die Bestände stark gesunken. Warnungen kommen von unterschiedlicher Seite, beispielsweise vom US-Grossinvestor Carl Icahn oder Goldman Sachs. Die Gründe, warum Investoren zu High-Yield-Produkten greifen, sind klar: Sie sind auf der Suche nach Renditen.

ANTEILE VON UNTERNEHMENSANLEIHEN IN MR. USD

Quelle: Bloomberg



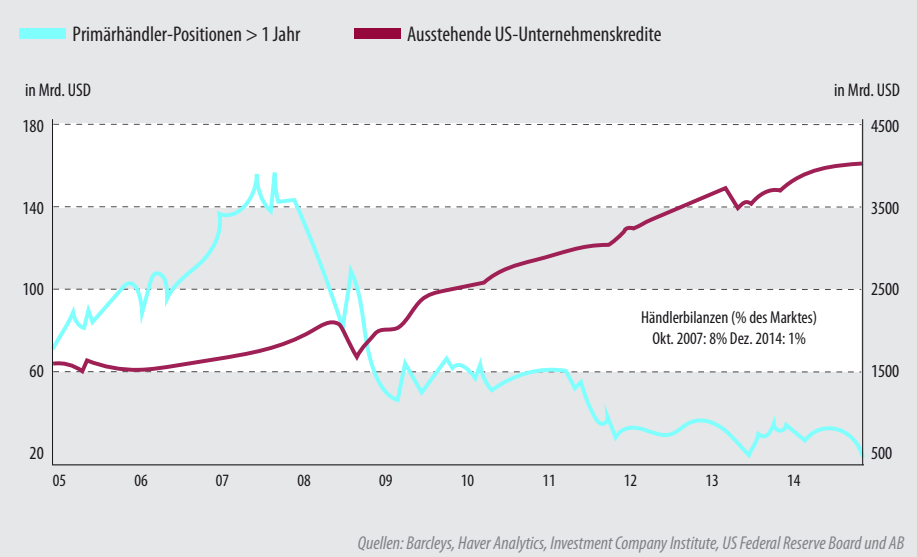
Positiver Beitrag Laut Statistiken von Bloomberg hätte ein Anleger von 100 000 Dollar mit dem iShares 3-7 Year Treasury Bond in den letzten fünf Jahren 1300 Dollar pro Jahr verdient. Beim SPDR Barclays High Yield Bond ETF hingegen waren es 6200 Dollar. Die Opportunitätskosten, diese Renditen aufzugeben, sind bedeutender als die Bedenken eines möglichen Liquiditätsmangels, schreibt der Bloomberg-Analyst Eric Balchunas. In den vergangenen Jahren ist der Junk-Bond-Markt auf 40 Milliarden Dollar angestiegen. Dadurch wurde die Frage aufgeworfen, ob die Regierung in einem Notfall einschreiten würde. Das vermittelt den Investoren ein gewisses Mass an Sicherheit. Letztlich nutzen Anleger ETF auch, um aktiv in den Märkten zu agieren. Dies, obwohl ETF wie erwähnt nur so liquide wie ihr Basiswert sein können. Im iShares iBoxx $ High Yield Corporate Bond ETF werden laut dem Nachrichtenunternehmen täglich rund 840 Milliarden Dollar gehandelt. Gemäss Balchunas hat das zu einem konstanten Sinken der Prämien und Discounts des Produkts geführt.

> ***Die Gründe, warum Investoren zu High-yield-Produkten greifen: Sie sind auf der Suche nach Rendite.***

Dennoch leisten ETF einen wichtigen Beitrag zur Liquidität an den Märkten. Linda Zhang, Leiterin WEITER S. 07 ›››

verlinkte Anzeige

MARKTWACHSTUM IM VERGLEICH ZU HÄNDLERBILANZEN IN MRD. USD



Quellen: Barcleys, Haver Analytics, Investment Company Institute, US Federal Reserve Board und AB

››› Research bei Windhaven Investment Management, sagt gegenüber Bloomberg, die ETF-Struktur sorge zwar nicht dafür, dass die Liquiditätsprobleme einzelner Wertpapiere verschwinden. ETF mit einer gewissen Grösse und einem aktiven Sekundärmarkt würden jedoch einen gewissen Puffer schaffen. Dies vor allem in Stresssituationen, wenn der Handel von Einzeltiteln schwierig werden kann.

Anleger müssen sich im Klaren darüber sein, dass ETF kein Wundermittel gegen Liquiditätsengpässe an den Märkten sind und dass Stresssituationen nicht ohne Schaden vorüberziehen. Wobei die Risiken in Europa durch die Marktstrukturen und die im Vergleich zu den USA geringere Grösse tiefer sind. Wenn es sich um weniger liquide Produkte handelt, kann es durchaus zu Verwerfungen kommen – beispielsweise, wenn alle durch die gleiche Tür hinaus wollen. Daher gilt es, in den Bond-Märkten genau wie bei anderen Anlagen den Index sorgfältig auszuwählen, eine breite Diversifikation anzustreben und Klumpenrisiken zu vermeiden.

Ali Masarwah von Morningstar sagt zusammenfassend: «Obacht! Es gibt auch bei ETF unschöne Situationen, für die man gewappnet sein muss.» In diesen gilt es, Ruhe zu bewahren und nicht unüberlegt zu handeln. **BK**

Web-Link: *www.10x10.ch/etf-wissen*

verlinkte Anzeige

Der ewige Brand

Erwin Heri
Professor Finanztheorie, Uni Basel

Die US-Zentralbank agiert zögerlich. Hätte sie im September an der Zinsschraube drehen sollen? Oder besser einen Monat später, weil die Arbeitslosenrate (die nicht richtig gemessen wird, aber was soll's) etwas fiel? Im Oktober haben chinesische Daytrader FED-Chefin Yellen unsicher gemacht, da das chinesische Wachstum (das auch nicht richtig gemessen wird, aber was soll's) aufgrund ihrer Aktionen von 8 auf 6 Prozent zurückgehen könnte. Nebenbei ist die Politik froh, wenn ein paar Milliarden Staatschulden in der FED-Bilanz «verschwinden». Und so wurde der Entscheid, der längst fällig ist, aber Unsicherheit und höhere Staatsausgaben bescheren würde, verschoben. Vielleicht auf 2016?

Im Übrigen zeitigt die expansive Geldpolitik hervorragende Resultate: Die Arbeitslosigkeit ist gesunken, der Wirtschaftsmotor brummt, das Vertrauen ist zurück und die Börsen schreiben Höchststände. Warum nicht noch ein wenig die von den billigen Schulden verstrahlten Birnen an die Sonne strecken und sie geniessen, so lange sie scheint? Friede, Freude, Eierkuchen. Inflation? Was soll das? Die ist eh zu tief. Und sollte sie anziehen, werden wir die monetären Zügel an- und die geschaffene Liquidität abziehen. So wie die Indikatoren aussehen, brauchen wir uns aber nicht beeilen.

Doch wir sitzen einem gewaltigen Irrtum auf: Unsere Wirtschaft ist keine Maschine, bei der man nach mechanischen Prinzipien an einem Rad drehen kann, um einen Effekt auszulösen. Sie verhalten sich eher, um mit dem US-Autor Eric Beinhocker zu sprechen, wie unruhige Bienenschwärme, die unvorhersehbar auf verschiedene Umwelteinflüsse reagieren. Ein weiser Imker arbeitet bedächtig im Hintergrund und schafft seinem Volk Rahmenbedingungen, die dem Wohl aller dienen. Nervöses Gehabe und unbedachtes Handeln dagegen führen zur Katastrophe. Geldpolitik ist ein langfristiges Unterfangen, das ab und zu durch Feuerwehreinsätze ergänzt wird – eigentlich haben wir das über die letzten 50 Jahre gelernt. In den 1960er-Jahren meinte man, über die Notenpresse könne man alles finanzieren – auch Kriege auf fremden Kontinenten. In den 1970er-Jahren zahlten wir den Preis in Form von steigenden Inflationsraten in den westlichen Industrieländern und Zusammenbrüchen von Währungssystemen. Immer wieder musste die Feuerwehr eingreifen. In den 1980er-Jahren lernten wir, wie man die Inflationsraten und die dadurch entstandene Inflationsmentalität bekämpft: ein blutiger Prozess, der Rezessionen und soziale Spannungen beschert. In den Nullerjahren hatten wir ein einigermassen stabiles monetäres Umfeld, aber keine stabile wirtschaftliche Entwicklung, da der Bienenschwarm zu Über- und Untertreibungen tendiert. Aber wenigstens wurde er einigermassen in Ruhe gelassen und der Imker sorgte nicht für noch mehr Nervosität.

In den 2010er-Jahren lernen wir, dass wir Nichts gelernt haben. Wir haben vergessen, die durch die Finanzkrise nötig gewordene Feuerwehr wieder zurückzuschicken. Wir sahen, dass wir mit Liquidität alles übertünchen können, was wir an strukturellen Problemen nicht diskutieren wollen. Und vergessen, dass die Liquiditätsschwemmen wenig Substanz, aber hohes Suchtpotential haben.

Dem Bienenschwarm versuchen wir weiterhin zu erklären, dass die Wirtschaft wie ein mechanisches Räderwerk funktioniere und wir es «dann schon richten werden». Der Bienenschwarm wird es bald merken. Und die Geschichte beginnt wieder von vorne.

Immobilien im Aufwind

Tiefe Zinsen und die konjunkturelle Erholung machen Immobilien zu einer noch beliebteren Anlagemöglichkeit. Besonders in Europa stehen die Zeichen weiter auf grün.

Immobilienanlagen konnten in den vergangenen Jahren deutliche Steigerungen erzielen. Der Anlagenotstand aufgrund der rekordtiefen Zinsen und die massive Geldschöpfung der Zentralbanken treiben Investoren immer stärker ins Betongold. Getrieben wird der Markt von zwei Faktoren: Einerseits die günstigen Fremdfinanzierungen, die es den Unternehmen erlauben, die kapitalintensiven Projekte zu finanzieren. Andererseits die guten und sicheren Renditen, für welche die Anlageklasse von Investoren seit jeher geschätzt wird. Die hohe Kapitalintensität hat jedoch eine Kehrseite: Über das nötige Kleingeld, sich mittels Direktinvestitionen ein diversifiziertes Portfolio aufzubauen, verfügen die wenigsten. Eine interessante Alternative bieten Immobilien-ETF, die in der Regel Aktien von Immobiliengesellschaften und Real Estate Investments Trusts (REIT) kombinieren. Ihr Vorteil: Mit einem Produkt kann eine breite Diversifizierung über verschiedene Märkte erreicht werden.

STARKE IMMOBILIENAKTIEN *Quelle: JustETF, Stand: 30.10.15*

Name	ISIN	TER	Perf. 3Y	Perf. 1Y
iShares US Property ETF	IE00B1TXLS18	0,40%	80,2%	21,6%
Lyxor FTSE EPRA/NAREIT Developed Europe	FR0010833558	0,4%	53,5%	17,2%
Comstage STOXX Europe 600 Real Estate	LU0378436793	0,25%	54,1%	15,6%
iShares European Property Yield UCITS ETF	IE00B0M63284	0,4%	38,7%	14,5%
UBS SXI Real Estate	CH0124758522	0,78%	16,7%	8,1%
Lyxor FTSE EPRA/NAREIT US	FR0010841650	0,4%	43,5%	7,2%
SPDR DJ Global Real Estate	IE00B8GF1M35	0,4%	35%	6%
iShares Dev. Markets Property Yield UCITS ETF	IE00B1FZS350	0,6%	31%	5,2%
Lyxor FTSE EPRA/NAREIT Global Developed	FR0010852566	0,45%	32%	4,3%

REIT sind eine Sonderform von Aktien. Die Unternehmen dieser Kategorie erzielen ihre Gewinne aus Vermietung, Verpachtung und dem Verkauf von Immobilien und Grundstücken. Die Besonderheit dabei: Der Gesellschaftsgewinn wird nicht auf Unternehmensebene besteuert, sondern auf Ebene Anteilseigner. Zudem müssen die Unternehmen in Deutschland einige Qualitätskriterien erfüllen, wie beispielsweise eine Mindestausschüttung von 90 Prozent des Gewinns. Die maximale Fremdkapitalquote beträgt 55 Prozent.

Wichtig ist das Wissen, dass diese ETF keine Direktanlage in Immobilien darstellen und somit den Turbulenzen an den Aktienmärkten unterworfen sind. Studien haben jedoch gezeigt, dass die Korrelation zwischen Immobilienaktie und Immobilie längerfristig nahe eins liegt. Gegenüber einem Direktinvestment besteht der Vorteil, dass Anleger durch die kontinuierliche Handelbarkeit jederzeit aussteigen können.

Nach Zuwächsen in Europa von bis zu 50 Prozent, stellt sich nun die Frage, ob sich der Anstieg weiter fortsetzen wird. Experten sind der Meinung, dies werde der Fall sein. Die Konjunktur erhole sich langsam und die tiefen Zinsen trieben die Investitionen an. Ein Ende der guten Stimmung könnte drohen, falls die Zinsen doch wieder steigen sollten. Doch die Wahrscheinlichkeit dafür ist, zumindest in Europa, derzeit sehr gering. BK

10 SEKUNDEN

10sekunden

› ETF auf indische Anleihen *ZyFin will schon bald ETF auf indische Obligationen an die Börse in Frankfurt und London bringen. Dabei würde es sich europaweit um die ersten Produkte dieser Art mit physischer Replikation handeln. ZyFin ist ein Anbieter für makroanalytisches Research und wurde 2011 in Indien gegründet. Das Unternehmen will die Anlagemöglichkeiten in Schwellenländern revolutionieren, indem es global ausgerichteten Anlegern einen transparenten und kostengünstigen Zugang zu attraktiven Anlagechancen ermöglicht.*

› Lyxor mit ETF-Forschungsakademie *Lyxor Asset Management will zusammen mit Pairs-Dauphine House of Finance die Forschung auf dem Gebiet der börsenkotierten Indexfonds vorantreiben. Zu diesem Zweck wurde die ETF Research Academy gegründet. Auf jährlicher Basis entscheidet das Scientific Committee der Academy über relevante Themenschwerpunkte, um die Qualität der Forschung kontinuierlich zu gewährleisten. In diesem Jahr wird unter anderem der Frage nachgegangen, ob ETF das Gesamtrisiko des Finanzmarktes erhöhen.*

›Index für Tweets *Der amerikanische ETF-Anbieter Market Prophit hat mehrere Indizes lanciert, die auf Twitter-Nachrichten basieren. Bereits im Frühling wurde gemäss dem Portal etf.com ein Barometer auf den S&P Dow Jones aufgelegt. Der Index zeigt die Marktstimmung von 25 Aktien, über die am meisten getwittert wird. Einmal monatlich wird die Zusammenstellung überprüft, das Rebalancing erfolgt täglich. Igor Gonta, CEO von Market Prophit, zeigt sich zuversichtlich, dass es schon bald einen ETF auf den Index geben wird.*

› Wettbewerbsstärke im Fokus *Van Eck Global Investments erweitert sein Angebot an der Londoner Börse um den Market Vectors Morningstar US Wide Moat ETF. Damit erhalten Anleger Zugang zu den sogenannten «Wide Moats». Dabei handelt es sich um Unternehmen mit einem strukturellen Wettbewerbsvorteil und dem Potenzial zu langfristig überdurchschnittlichen Erträgen.*

(Preis-)Kampf der Titanen

Das verstärkte Buhlen um die Vermögen der Anleger hat für diese einen erfreulichen Effekt: ETF auf Standardmärkte werden immer günstiger.

Anfang November verkündete der Branchenprimus iShares eine Preisreduktion bei sieben seiner in den USA zugelassenen Core-ETF. Der S&P Total US-Stock Market ETF beispielsweise kostet ab sofort gerade mal 0,03 Prozent – die Verwaltungskosten wurden also um über die Hälfte reduziert. Es dauerte nur wenige Stunden, bis Konkurrent Charles Schwab reagierte und die Gebühren seines ETF auf den vergleichbaren US-Aktienindex auf dasselbe Kostenniveau senkte. Es dürfte nicht lange dauern, bis auch weitere US-Anbieter wie SPDR oder Vanguard die Verwaltungsgebühren der vergleichbaren Produkte senken werden. «It's really been a clash of the titans», ein Kampf unter den Giganten, sagte der Morningstar-ETF-Experte Ben Johnson gegenüber dem Wirtschaftsmagazin Forbes.

Gewinner dieses Preiskampfs sind die Anleger, die die wichtigsten Bausteine ihres Kernportfolios mittlerweile unter 10 Basispunkten erhalten. Doch es gibt auch kritische Stimmen: Die Anbieter würden dem Fondsvermögen dafür anderweitige Kosten belasten und der Preiskampf erfolge letztlich auf dem Buckel der Anleger. Doch dem ist nicht so. Investoren können heute relativ einfach die Qualität der verschiedenen ETF vergleichen. Ist die Anlagerendite nicht nahezu identisch mit der Indexrendite, hat ein Anbieter keinen Mehrwert geliefert. Zudem sind solche Preissenkungen für die grossen Anbieter keine grosse Sache, da ETF ein Skalierungsgeschäft sind und das Wachstum stetig zunimmt. Mit jedem neuen Franken, der in einen Core-ETF investiert wird, senkt der Emittent seine Grenzkosten.

Europa wird nachziehen Noch sind die Folgen der Preisrückgänge erst für Anleger in den USA spürbar. Es ist jedoch lediglich eine Frage der Zeit, bis Europa und damit auch in die Schweiz folgen werden.

Auch hierzulande gab es bereits zahlreiche Preissenkungen, von denen die Investoren profitierten. Blicken wir zurück in das Jahr 2007: Anleger, die damals in US-Aktien investieren wollten, mussten hierzulande für einen ETF 0,40 Prozent ausgeben. Heute müssen sie beim günstigsten Anbieter, Source, gerade mal noch fünf Basispunkte aufbringen. Ebenfalls massiv günstiger wurde das britische Leitbarometer FTSE 100: Vor acht Jahren mussten Investoren Verwaltungsgebühren von 0,50 Prozent bezahlen, heute sind es noch acht Basispunkte – ein Rückgang von 85 Prozent also. Ein ähnliches Muster zeigt sich beim deutschen DAX, beim Euro Stoxx 50, beim japanischen Nikkei und beim Schwellenländerindex MSCI Emerging Markets.

Rückgänge bei den Preisen und Gebühren konnten in den vergangenen Jahren in fast allen Kern-Aktienmärkten beobachtet werden. Ein Ende dieses für Anleger erfreulichen Trends ist auf absehbare Zeit nicht in Sicht. **RB**

Web-Link: *10x10 ETF Übersicht*

? HÄTTEN SIE'S GEWUSST

50%

Das Goldvolumen des weltgrössten Gold-ETF (SPDR Gold) hat sich in den letzten drei Jahren um 50 Prozent reduziert. Inzwischen bringt der ETF nur noch gut 666 Tonnen auf die Waage. Einen derart starken Negativtrend hat es seit zwei Jahren nicht gegeben: Seit seiner Hochphase in 2011 und 2012 hat das Edelmetall einen deutlichen Absturz erfahren. Warum? Gold hat einiges von seinem Ruf als krisensichere Weltwährung eingebüsst, schliesslich gab es zahlreiche Krisen – trotzdem fiel der Goldpreis immer weiter.

verlinkte Anzeige

Thomas Rappold *ist Investor und Autor des Buches Silicon Valley Investing.*

Wachstumstreiber Cybersecurity

Was sind derzeit die wichtigsten Themen der Digitalisierung?
Die Digitalisierung wird getrieben durch das Silicon Valley, wo das Mantra gilt «Software is eating the world». Das bedeutet, dass heute alles aus Software-Sicht gedacht wird. Ein Beispiel dafür ist der Elektro-Automobilkonzern Tesla. Dort sind mehr als 60 Prozent der Mitarbeiter in Software-Projekte involviert. In der deutschen Autoindustrie sind es nur etwa vier Prozent.

Was sind die Treiber dieser Entwicklung?
Eine wichtige Rolle spielen Sensoren. Das sind kleine, intelligente Sende- und Empfangsbausteine, die mit Software interagieren. Sie ermöglichen intelligente Dienste wie autonomes Fahren. Weitere wichtige Treiber sind das Internet der Dinge, Heimautomatisierung und Cloud Computing.

Der aktuelle Boom erinnert viele an die Dotcom-Blase. Sie auch?
Man muss unterscheiden zwischen börsenkotierten Firmen und jenen, die nicht an der Börse sind, sogenannte Unicorns. In die erste Kategorie fallen bekannte Unternehmen wie Apple, Google und Facebook. Diese drei sind stark aufgestellt und haben 300 Milliarden Cash zur Verfügung. In den vergangenen Jahren hat sich die Internetwirtschaft mit grossen Schritten entwickelt, sie ist das Rückgrat der Globalisierung geworden. Ihre Unternehmen sind heute so wichtig wie vor 15 Jahren die Stromversorger.

Wie erklärt sich ihre hohe Bewertung?
Die grossen börsenkotierten Unternehmen haben in ihrem Geschäftsfeld monopolartige Strukturen, die durch den Netzwerkeffekt immer stärker gefestigt werden. Da es nur eine Suchmaschine und ein soziales Netzwerk gibt, sind die Eintrittsbarrieren für neue Anbieter sehr hoch. Google und Co. sind nicht überbewertet, weil sie sehr viel Cashflow generieren und stark wachsen.

Und wie steht es um die Unicorns?
Die neueren Firmen gehen entweder an die Börse oder werden von den grossen Konzernen aufgekauft. Denn die Innovationskraft findet bei kleineren, wachstumsstarken Unternehmen statt. Durch ihren hohen Cash-Bestand haben es die grossen IT-Konzerne derzeit einfach. So baut Google derzeit das Modell Berkshire Hathaway von Warren Buffett in digitaler Form nach. Die einzelnen Geschäftsbereiche des Unternehmens wachsen dann, so wie beim bekannten US-Investor, über Beteiligungen.

Sie sehen also keine Übertreibungen?
Doch, es gibt einzelne Übertreibungen, etwa der hohe Wert des Online-Speicherdienstes Dropbox. Aber deren Anwendungen finden hohen Zuspruch, im Zweifelsfall könnte es zu einer Übernahme kommen.

Von welchen Entwicklungen profitieren diese Unternehmen?
Über allem stehen zwei Aspekte. Zum einen die Cloud-Infrastruktur sowie die fortschreitende Smartphone-Penetration und die dahinterstehenden App Stores von Google und Apple. Die Kombination aus App und Cloud-Diensten sorgt für eine starke Dynamik. Ein Unternehmen kann quasi aus dem Nichts auftauchen, ohne dass zuvor eine Infrastruktur aufgebaut werden muss.

Was ist der zweite Aspekt?
Die Time-to-market ist kürzer, Anwendungen können also schneller auf den Markt gebracht werden. Früher musste die gesamte Software selbst entwickelt werden, heute gibt es sogenannte API-Schnittstellen. Der Fahrdienst Uber hat beispielsweise die Schnittstellen Google Maps mit einer Kreditkartenabrechnung verknüpft. Vereinfacht kann von einer Lego-Software-Entwicklung gesprochen werden.

WEITER S. 12 ›››

›››

Gibt es weitere Beispiele?

Der Filmverleiher Netflix oder Dropbox. Sie haben keine eigene Hardware und Server-Infrastruktur, sondern mieten ihre Computerleistung über Amazon. Es kommt zu einer Virtualisierung der gesamten Infrastruktur.

Mit diesen Entwicklungen nehmen auch die sicherheitskritischen Vorfälle zu. Welchen Schaden richten Hacker-Angriffe an?

Die Unternehmensberatung PWC schätzt den Schaden auf 749 Milliarden bis 2,2 Billionen Dollar jährlich. Das sind mehr als drei Prozent der Gesamtwirtschaftsleistung. Und die Angriffe nehmen kontinuierlich zu.

Ist Cybersecurity der grösste Wachstumsmarkt der Technologiebranche?

Er gehört zu den wachstumsstärksten. Gemäss Untersuchungen wächst der IT-Markt mit drei bis vier Prozent pro Jahr, der Sicherheitsmarkt mit bis zu 30 Prozent. Die höheren Ausgaben für Sicherheit sind ein wichtiger Teil der Infrastruktur und Voraussetzung für die weitere Digitalisierung.

Wo ist der Bedarf am grössten?

Beim Schutz der Daten in der Cloud. Ebenfalls wichtig sind sichere Datenübertragungen bei der Vernetzung von Geräten.

Wo stehen wir bei diesen Entwicklungen?

Die Amerikaner sprechen beispielsweise bei Cloud-Diensten immer davon, dass wir nur die Spitze des Eisbergs sehen. So stecken wir bei der Speicherung von Behördendokumenten, Gesundheitsdaten oder auch Finanzdienstleistungen in den Kinderschuhen. Wir sehen wohl erst fünf bis zehn Prozent der möglichen Anwendungen. Auf der anderen Seite wird es dadurch immer wieder der Missbrauch geben, wodurch wiederum die Nachfrage im Sicherheitsbereich wächst. Den absoluten Schutz gibt es nicht, es ist ein Wettlauf zwischen den beiden Parteien.

> ***„Wir stecken in den Kinderschuhen und sehen wohl erst fünf bis zehn Prozent der möglichen Anwendungen."***

Wie viel geben Firmen für Sicherheit aus?

Bis 2020 dürfte der Cybersecurity-Markt ein Volumen von 170 Milliarden Dollar erreicht haben. Die Unternehmen geben enorme Summen für die Sicherheit aus. Im Finanzbereich sind es beispielsweise 2500 Dollar pro Jahr und Arbeitsplatz.

Trotzdem wird die Gefahr häufig immer noch unterschätzt.

Der Umgang mit Daten ist oft zu wenig umsichtig. Gerade bei der Verwendung von Smartphones wird eine Vielzahl an Daten übermittelt, wovon der Nutzer nichts merkt. Die Vernetzung wird immer grösser. Das ist auch der Grund, warum Google und Apple ins Auto-Geschäft einsteigen wollen. Sie wollen Zugang zu noch mehr Daten, um daraus Erlöse zu generieren.

Die Anbieter von Finanzprodukten haben diesen Trend erkannt und bieten entsprechende Produkte an. Welches Potenzial hat die Digitalisierung als Investmentthema?

Sie ist nicht wirklich ein Trend, sondern ein Wachstumssegment, das auch mittel- bis längerfristig Potenzial bietet.

Welche Chancen bietet der Technologiesektor den Anlegern?

Ich bezeichne ihn gerne als den grössten Binnenmarkt weltweit, sozusagen ein eigener Wirtschaftsraum. Der Internetbereich ist losgelöst von nationalen politischen Einflüssen. Eine Regulierung durch die Politik ist nicht möglich.

Was sind die Chancen und Risiken?

Internetwerte haben ein sehr geringes Beta und sind ein wichtiger Portfoliobestandteil. Im Bereich Cybersecurity ist mangelnde Innovationskraft das grösste Risiko. Durch die hohen Investitionen von Risikokapitalgebern und das ständige Wachstum an Unternehmen schätze ich die Risiken insgesamt niedrig ein. BK

Web-Link: *www.silicon-valley.de*

verlinkte Anzeige

ILLUSIONEN ÜBERLASSEN WIR MAGIERN.

Eine Investition sollte kein Geheimnis sein. Darum sind SPDR® ETFs gradlinig ausgelegt — in einer Vielfalt an Investmentoptionen um genau Ihrer Anlagestrategie zu entsprechen.

Egal für welches Marktsegment Sie sich interessieren, wir bieten Ihnen das exakt passende Produkt. Nicht mehr. Nicht weniger.

Erfahren Sie mehr auf spdretfsinsights.com

SPDR® STATE STREET GLOBAL ADVISORS

Präzision in einer unpräzisen Welt.®

STATE STREET GLOBAL ADVISORS

Diese Information ist für professionelle Anleger bestimmt (einschließlich geeignete Gegenparteien gemäß der Definition der FCA), die in Sachen Anlagen als fachkundig und erfahren gelten. SPDR ETFs ist die ETF-Plattform von State Street Global Advisors, zu der Fonds gehören, die von den europäischen Aufsichtsbehörden als offene OGAW zugelassen wurden. ETFs (Exchange Traded Funds) werden wie Aktien gehandelt, sind Anlagerisiken ausgesetzt und unterliegen Schwankungen des Marktwerts. Der Wert der Anlage kann sowohl steigen als auch fallen, daher ist die Rendite Schwankungen unterworfen. Veränderungen der Wechselkurse können nachteilige Auswirkungen auf den Wert, den Kurs oder den Ertrag einer Anlage haben. Darüber hinaus gibt es keine Garantie, dass ein ETF sein Anlageziel erreicht. SPDR ETFs sind unter Umständen nicht für Sie verfügbar oder geeignet. Die hier zur Verfügung gestellte Information ist keine Anlageberatung i.S.d. EU-Richtlinie (2004/39/EC – MiFID) und sollte auch nicht als solche verstanden werden. Sie sollte weder als Aufforderung zum Kauf noch als Angebot zum Verkauf eines Wertpapiers angesehen werden und berücksichtigt weder die spezifischen Anlageziele, Strategien und Steuerposition noch den Anlagehorizont eines einzelnen Anlegers. SPDR ETFs dürfen nur in Gerichtsbarkeiten angeboten oder verkauft werden, in denen dies zulässig ist, unter Einhaltung der geltenden Vorschriften. Vor der Anlage sollten sich vor einer Anlageentscheidung den für die SPDR ETFs relevanten Emissionsprospekt sowie die wesentliche Anlegerinformationen (KIID) beschaffen und diese lesen. Weitere Informationen sowie Anlageprospekt und KIIDs, in denen die Merkmale, Kosten und Risiken von SPDR ETFs beschrieben sind, stehen allen Personen mit Wohnsitz in den Ländern, in denen SPDR ETFs zum Vertrieb zugelassen sind, unter spdrseurope.com zur Verfügung, können aber auch bei einer örtlichen SSGA Niederlassung angefordert werden. „SPDR" ist eine eingetragene Marke von Standard & Poor's Financial Services LLC („S&P") und wurde für die Nutzung durch State Street Corporation lizenziert. Kein von State Street Corporation oder dessen verbundenen Unternehmen angebotenes Finanzprodukt wird von S&P oder dessen verbundenen Unternehmen gesponsert, unterstützt, verkauft oder beworben, und S&P und seine verbundenen Unternehmen übernehmen keinerlei Gewähr für die Zweckmäßigkeit eines Kaufs, Verkaufs oder Besitzes von Anteilen an solchen Produkten. © 2015 State Street Corporation – Alle Rechte vorbehalten. IBGE-1154

FTSE Developed Europe vs. FTSE ERPA/Nareit Developed Europe

Mit dem FTSE Developed Europe Index setzen Anleger auf die entwickelten Märkte Europas. Der FTSE Erpa/Nareit Developed Europe hingegen bildet die Wertentwicklung von Unternehmensaktien und Real Estate Investment Trusts aus europäischen Industriestaaten ab. REIT sind eine Sonderform von Immobilienaktien, die bestimmte Kriterien erfüllen, etwa eine maximale Fremdkapitalquote.

DIE FAKTEN

FTSE Developed Europe		FTSE Erpa/Nareit Developed Europe
Aktien	Anlageklasse	Aktien
Large und Mid Cap	Anlagesubklasse	Immobilien
Net Return	Benchmarkniveau	Net Return
USD	Währung	USD
Marktkapitalisierung	Gewichtungsart	Marktkapitalisierung
522	Anzahl Titel	95
16	Anzahl Länder	14

ZUSAMMENSETZUNG

In beiden Barometern hält Grossbritannien einen Anteil von über 30 Prozent. Im FTSE Developed Europe haben Banken und Gesundheitswerte das grösste Gewicht. Im Immobilienindex nehmen diversifiziert genutzte Immobilien einen Anteil von 40 Prozent ein, gefolgt von Ladenflächen mit 30 Prozent. Durch den Fokus auf Immobilien erreicht letzterer eine deutlich bessere Performance als sein Kontrahent.

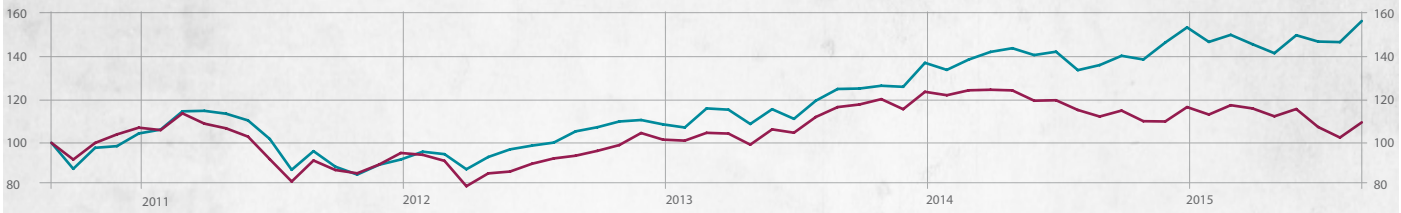
FTSE Developed Europe	
UK	31,6%
Frankreich	14,5%
Schweiz	14,1%
Deutschland	13,7%
Spanien	5,1%
Niederlande	4,6%
Schweden	4,4%
Italien	3,8%
Dänemark	2,7%
Belgien & Lux.	2,1%

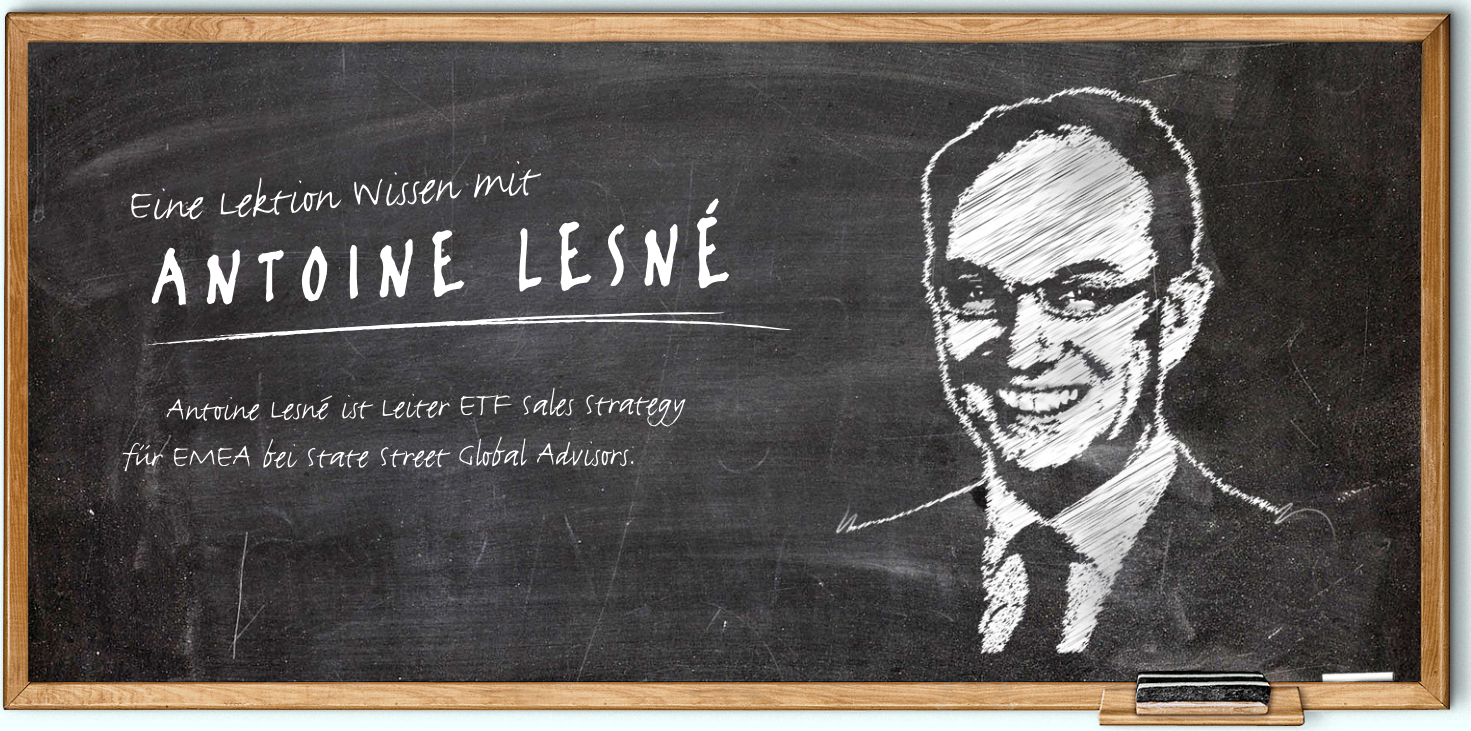
FTSE Erpa/Nareit Developed Europe	
UK	38,6%
Deutschland	17,0%
Niederlande	14,5%
Frankreich	8,6%
Schweden	6,4%
Schweiz	4,7%
Spanien	3,1%
Belgien & Lux.	2,7%
Österreich	1,5%
Finnland	1,1%

PERFORMANCE

FTSE Developed Europe		FTSE Erpa/Nareit Developed Europe
12.2%	YTD	24.7%
14.2%	1 Jahr	31.6%
14.7%	3 Jahre p.a.	21.4%
10.4%	5 Jahre p.a.	15.5%

Oktober 2010 – Oktober 2015





Sektoren-ETF richtig einsetzen

SPDR hat neue US-Sektor-ETF lanciert. Warum erst jetzt?

In den USA haben wir die neun Sektor-ETF bereits 1998 lanciert, heute sind mehr als 19 Milliarden Dollar in die Produkte investiert. Im Juli haben wir die Palette nun auch im Ucits-Mantel nach Europa gebracht. Sie haben bereits 340 Millionen Dollar. Insgesamt gibt es sogar zehn GSCI-Sektoren, aber Telekom haben wir aufgrund der geringen Zahl an Indexmitgliedern weggelassen.

Wie können die Produkte ins Portfolio integriert werden?

Als Core- wie auch als Satellite-Anlage. Ein Anleger, der beispielsweise eine breite Allokation im US-Markt hat, kann ein oder zwei Sektor-ETF als aktive Portfolioposition nutzen. Ein anderer Weg ist es, alle ETF gleichgewichtet zu kaufen und damit den US-Markt abzudecken. Je nach Konjunkturphase können auch einzelne Sektoren über- oder untergewichtet werden. Der Kern des Portfolios kann auch durch defensive Sektoren wie Gesundheit aufgebaut werden. In Aufschwungphasen kann mit zyklischen Sektoren ergänzt werden.

Welche Rolle spielen Konjunkturphasen?

Man kann das mit einer Zyklusuhr vergleichen, in der es verschiedene Phasen gibt: Erholung, mittlerer sowie später Aufschwung, und schliesslich der Abschwung. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich die unterschiedlichen Sektoren in den verschiedenden Phasen besser oder schlechter entwickeln. Industrie läuft beispielsweise in der Erholung sehr gut, aber auch Finanzwerte erholen sich schnell nach einer Rezession. Wenn sich die Wirtschaft abschwächt, laufen defensive Sektoren wie Versorger besser.

> ***Drei bis vier Sektoren-ETF kombinieren, nicht zu häufig umschichten.***

In welcher Phase befinden wir uns aktuell?

In den USA ist der Konjunkturzyklus weit fortgeschritten. Die Konjunktur entwickelt sich gut, könnte sich aber 2016 leicht abschwächen. Aus diesem Grund sollten Anleger etwas weniger riskant investieren, dazu passen beispielsweise Sektoren wie Industrie aber auch Nicht-Basiskonsumgüter.

Wie würde sich eine Anhebung US-Zinsen auswirken?

Wir gehen davon aus, dass sich Finanzwerte gut entwickeln werden. Denn höhere Zinsen würden die Zins- respektive die Gewinnmarge der Banken vergrössern. Ebenfalls gut haben sich in solchen Phasen in der Vergangenheit Technologie- und Energieunternehmen entwickelt.

Wie volatil sind die einzelnen Branchen?

Am volatilsten ist der Technologiesektor, Basiskonsumgüter zeigen am wenigsten Schwankungen. Anleger sollten sich überlegen, wie viel Risiko sie eingehen wollen.

Wie sieht es aus mit den Korrelationen?

Es gibt durchaus Sektoren, die stark korrelieren, beispielsweise die zyklischen. Wenn sich mehr Dynamik am Aktienmarkt zeigt, dann entwickeln sich Branchen wie Nicht-Basiskonsumgüter, Industrie und Finanzwerte sehr ähnlich. Die geringste Korrelation zeigt sich langfristig zwischen den Branchen Versorger und Technologie. Jedoch muss die Korrelation immer auf die spezifischen Phasen hin betrachtet werden.

Sind Sektor-ETF risikoreicher?

Das kann so generell nicht gesagt werden, aber durch den Fokus auf ein Thema sind sie risikoreicher als ETF auf den breiten Markt. Aus Diversifikationsgründen sollten drei bis vier Sektor-ETF kombiniert werden. Und um die Handelskosten tief zu halten, sollte nicht zu oft umgeschichtet werden. **BK**

Web-Link: *www.spdreurope.com*